

# Stadt Heidelberg

Drucksache:  
**0159/2013/BV**

Datum:  
23.04.2013

Federführung:  
Dezernat IV, Landschafts- und Forstamt

Beteiligung:

Betreff:

**Bahnstadt Zollhofgarten/ Ausführung des Gewerks  
Freianlagen;  
Überprüfung der dritten geplanten Baumart**

## Beschlussvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Zustimmung zur Beschlussempfehlung:	Handzeichen:
Bau- und Umweltausschuss	07.05.2013	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	
Gemeinderat	13.06.2013	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ohne	

**Beschlussvorschlag der Verwaltung:**

*Der Bau- und Umweltausschuss empfiehlt folgenden Beschluss des Gemeinderats:*

*Der Verwendung der dornenlosen Form des Lederhülsenbaums (Gleditsia triacanthos f. inermis) als dritte Baumart neben Vogelkirsche und Waldkiefer im Freiraum Zollhofgarten wird zugestimmt.*

**Finanzielle Auswirkungen:**

Bezeichnung:	Betrag:
<b>Ausgaben / Gesamtkosten:</b>	
Die Baumartenwahl hat keine direkten Auswirkungen auf die Kosten	
<b>Einnahmen:</b>	
<b>Finanzierung:</b>	

**Zusammenfassung der Begründung:**

Die Auswahl der Baumart hat wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung, Nutzbarkeit und dauerhafte Unterhaltung der Grünanlage. Die Verwaltung hat daher noch einmal auf Wunsch des Gemeinderates unterschiedlich geeignete Baumarten geprüft. Mit der Baumart Gleditsia triacanthos f. inermis werden diese Aspekte am besten erfüllt.

## Begründung:

### Erläuterung:

In der Sitzung des Gemeinderats vom 06.02.2013 (Beschlussvorlage 0521/2012/BV) wurde beschlossen, dass die Verwaltung die Auswahl der Bäume ändern soll. Dieser Änderungswunsch bezieht sich konkret auf die Baumart *Gleditsia triacanthos* (Lederhülsenbaum), die vom beauftragten Planungsbüro Schmid.Treiber, Leonberg in Kombination mit den Baumarten *Pinus silvestris* (Gewöhnliche Kiefer) und *Prunus avium* ‚Plena‘ (Vogelkirsche) für diese Situation ausgesucht worden war.

Vorausgegangen war dieser Entscheidung ein entsprechender Antrag von Bündnis 90 Die Grünen und Generation.HD mit der Begründung, dass die vorgeschlagene Baumart *Gleditsia triacanthos* ungeeignet sei, weil (in Kurzform):

- die Baumart Dornen hätte und verletzungsträchtig sei
- weil die Blätter giftig seien
- weil die Baumart anfällig für den Eschenbaumschwamm sei
- weil im Spätsommer 2012 in Heilbronn das Auftreten von Spinnmilben *Gleditsien* entlaubt hätte
- die Anpflanzung von 80 Bäumen den Befall begünstige

Das Landschafts- und Forstamt hat diese Aussagen nochmals gewissenhaft geprüft und kommt zu folgendem Ergebnis:

Die Baumart, auf die diese Angaben zu treffen, ist nicht deckungsgleich mit der Baumart, die durch den Fachplaner vorgesehen worden ist. Bei der vom Büro Schmid.Treiber vorgeschlagenen Baumart ***Gleditsia triacanthos f. inermis*** handelt es sich um eine dornenlose Unterart (Stamm und Äste sind also ohne Dornen). Ihre Blätter gelten als giftig, die Samen und Früchte sind hingegen essbar.

Hauptwirkstoff in den Blättern ist Triacanthin, von dem als Vergiftungserscheinungen Krämpfe und Kreislaufstörungen beschrieben sind, tatsächlich sind aber von den Blättern des Baumes bisher keine Vergiftungserscheinungen bekannt geworden (Wikipedia).

Die Baumart gilt als anspruchslos, Sonne und Hitze vertragend, die Unterart „Inermis“ als frosthärter als die Art, starke Trockenheit vertragend, stadtklimaresistent, industriefest und salzverträglich. Sie ist ein Großbaum, der eine lockere, unregelmäßige und damit lichte Krone bildet. Sie ist weniger reichblütig als die Art und kaum fruchtend (Lorenz von Ehren).

Dies sind ausnahmslos Eigenschaften, die sie für diesen Standort besonders geeignet erscheinen lassen.

Nach den Erfahrungen des Landschafts- und Forstamtes ist diese Baumart deutlich weniger anfällig für den Eschenbaumschwamm als zum Beispiel die Robinie oder die Esche. Es gibt keine Baumart, bei der mit Sicherheit ein Befall mit Schädlingen oder auch Pilzen ausgeschlossen werden könnte.

Das Auftreten von Spinnmilben an verschiedenen Baumarten ist bei extremen Standortgegebenheiten und Wetterlagen nicht ungewöhnlich. Sie treten in der Regel nur temporär auf und führen auch langfristig nicht zum Ausfall der Bäume.

Gerade auch heimische und eigentlich robuste Baumarten wie die Kastanie, die Esche, die Robinie, die Platane, die Linde, der Ahorn sind mittlerweile häufig von Pilz- und Schädlingsbefall betroffen. Grundsätzlich ist die Gefahr der Schädigung durch spezielle Schädlinge immer dann groß, wenn sehr ungünstige Standortfaktoren vorliegen und der Baumbestand sehr dicht ist. Daher ist die Schaffung von guten Standortgegebenheiten ein sehr wichtiger Aspekt bei der Vorsorge.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Auswahl der Baumart ist neben der Eignung für den Standort der gestalterische Aspekt, der mit der Planung verfolgt wird. Im Zollhofgarten soll eine große, multifunktional nutzbare und weitestgehend besonnte Rasenfläche entstehen, die in Teilen von Bäumen überstellt wird, die aufgrund ihres Wuchses und der Belaubung einen lichten Schatten erzeugen. Nur wenn die Rasenfläche noch ausreichend Licht erhält, kann darunter dauerhaft eine belastbare Rasenfläche funktionieren. **Diese Anforderungen erfüllt aus Sicht des Fachamtes die vorgeschlagene Baumart: Gleditsia triacanthos f. inermis in Kombination mit den beiden anderen genannten Arten -die hier nicht mehr zur Diskussion stehen- am besten.**

Die Baumart Gleditsia triacanthos f. inermis soll mit einem Anteil von 70 % der zu pflanzenden Bäume gepflanzt werden.

Sollten die Ausschussmitglieder unabhängig von der fachlichen Empfehlung der Verwaltung den Wunsch nach einer Änderung der Hauptbaumart aufrechterhalten, kämen aus Sicht des Landschafts- und Forstamtes in Abstimmung mit dem für den Entwurf verantwortlichen Planungsbüro die folgenden 3 Alternativen, allerdings mit Einschränkungen, in absteigender Reihenfolge in Frage. Aus Vergleichsgründen ist hier auch die präferierte Baumart noch einmal aufgeführt:

1. Gleditsia triacanthos f. inermis (Lederhülsenbaum)
2. Celtis australis (Europäischer Zürgelbaum)
3. Sophora japonica (Japanischer Schnurbaum)
4. Ostrya carpinifolia (Gewöhnliche Hopfenbuche)

Folgende Ansprüche werden an die Baumart gestellt:

- der Bebauung angemessene Höhenentwicklung, d.h. Höhen von mehr als 20 m sollen im Laufe der Jahre erreicht werden
- hohe Standorttoleranz bzw. geringe Standortansprüche
- lichte Krone und lichte Laub, um eine ausreichende Besonnung der Rasenfläche sicher zu stellen
- einer Parkanlage angemessener Habitus

## **Beschreibung der Baumarten**

### **Gleditsia triacanthos f. inermis**

Gleditschie

#### Eigenschaften:

- Leichtes Baumdach (unregelmäßiger, offener und lockerer Kronenaufbau)
- 10 – 25 m hoch und 8 bis 15 (20) m breit
- Optimale Rasenentwicklung unterm Kronenbereich
- Lichter Schattenspender
- Schnellwüchsig
- Selten Früchte bzw. nicht sehr groß
- Geringe Anfälligkeit bei Krankheiten
- Stadtklimafest, trockenheitsresistent, widerstandsfähig, große Standortamplitude

#### Wird empfohlen

### **Celtis australis**

Europäischer Zürgelbaum

#### Eigenschaften:

- Leichtes Baumdach (eirundlich, später weit ausladende, unregelmäßige Krone)
- 15 – 20 (25) m hoch
- Gute Rasenentwicklung unterm Kronenbereich
- langsam wachsend
- Unscheinbare Blüte
- Kugelige Steinfrüchte (essbar)
- Ansprüche gering, bevorzugt tiefgründige Böden
- Hitze und Trockenheit vertragend
- Krankheiten sind nicht bekannt

Wird nicht empfohlen, weil es aufgrund des langsamen Wachstums voraussichtlich lange dauert, bis das gewünschte Bild erreicht wird.

### **Sophora japonica**

Japanischer Schnurbaum

#### Eigenschaften:

- Bienenweide
- rundliche, später sehr lockere und lichte Krone
- 15 – 20 (25) m hoch und 12 – 18 (20) m breit
- Blütezeit und Frucht im Sommer
- Bienenweide und Frucht im öffentlichen Grün problematisch
- Im Alter nicht oder nur schwer regenerierbar
- Unterhaltung aufwendig
- Rinde, Samen und Fruchtschale sind sehr zahlreich
- anspruchslos, verträgt Trockenheit und Hitze

Wird nicht empfohlen, weil während der Blütezeit die Benutzbarkeit der Rasenfläche eingeschränkt ist und der Unterhaltungsaufwand eher hoch ist.

### **Ostrya carpinifolia**

Gemeine Hopfenbuche

#### Eigenschaften:

- Wuchs zunächst kegelförmig, später offener Wuchs
- 10 bis 15 (bis 20) m Höhe und 8 bis 12 m breit
- grundsätzlich raschwüchsig, am Heidelberg-Standort langsam wachsend
- Stockausschlag bildend
- Hopfen-ähnliche Blütenstände
- anpassungsfähig an den Standort
- Hitze und trockene Luft ertragend

Wird nicht empfohlen, weil die Wuchsform nicht für die Ausbildung des gewünschten Gestaltungsbildes geeignet ist. Dies gilt umso mehr noch, wenn die Bildung von Stockausschlag hinzukommt. Darüber hinaus haben die Erfahrungen in Heidelberg gezeigt, dass die Standortbedingungen hier nur ein langsames Wachstum zulassen.

#### **Fazit:**

Der Vergleich der Baumarten hinsichtlich ihrer Eigenschaften unter den oben genannten Aspekten bestätigt die Präferenz der Verwaltung für die dornenlose Unterart des Lederhülsenbaums *Gleditsia triacanthos* f. *inermis*.

## **Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg**

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

<b>Nummer/n: (Codierung)</b>	<b>+ / - berührt:</b>	<b>Ziel/e:</b>
		Da Folgebeschluss, keine neuerliche Nachhaltigkeitsprüfung erforderlich. Auf BV 0521/2012 wird verwiesen.
		<b>Begründung:</b>

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

gezeichnet

Bernd Stadel